

— „Ich sollte bloß eine bringen, Franz hat die andere.“
„Franz! Bring sie her, Bursche! Stell sie hier auf.
Nein, binde sie zuerst zusammen. Sie reichen noch
nicht hoch genug. So, jetzt werden sie gut sein. Hier,
Franz, nimm dieses Seil. Wird das Dach tragen?
Gib acht auf diesen lockern Ziegel. Er fällt herunter.
Kopf weg! (Ein lauter Krach). Wer hat das getan?
Wahrscheinlich der Franz. Wer soll in den Kamin
hinuntersteigen?“ — „Ich nicht. Gehst du?“ — „Ich
gewiß nicht. Der Franz soll hinuntergehen.“ „Franz,
der Herr sagt, daß du in den Kamin hinuntersteigen
sollst.“

„Also der Franz soll in den Kamin herunterkommen,
nicht wahr?“, sagte Alice bei sich. „Mir scheint, sie
schieben alles auf den Franz. Ich möchte nicht gern
an seiner Stelle sein. Dieser Kamin ist zwar eng, aber
ich glaube, ein bißchen kann ich doch stoßen.“

Sie zog ihren Fuß möglichst weit aus dem Kamin
herunter und wartete, bis sie ein kleines Tier (was für
ein Tier es war, konnte sie nicht erraten) in ihrer Nähe
im Kamin kratzen und scharren hörte. Dann sagte sie:
„Das ist der Franz“, und gab ihm einen heftigen Stoß.
Zuerst hörte sie einen ganzen Chor von Stimmen:
„Da fliegt der Franz!“ Dann das Kaninchen allein:
„Fangt ihn auf, Ihr dort an der Hecke!“ Dann folgte
Stillschweigen und dann viele Stimmen durcheinander.
„Haltet ihm den Kopf in die Höhe!“ „Gebt ihm einen
Schluck Brantwein.“ „Schüttelt ihn nicht zu viel!“
„Was ist dir geschehen, Alter? Rede doch!“

Endlich kam eine kleine schwache quiekende Stimme.
Das ist der Franz, dachte Alice. „Ja, ich weiß es
selber kaum. Danke, keinen Brantwein mehr, es ist
mir jetzt besser; aber ich bin noch ganz verwirrt.
Ich weiß nur, irgend jemand hat mir einen Stoß